

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Besörd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 181

Altensteig, Mittwoch, den 6. August 1941

64. Jahrgang

### Beginn des studentischen Rüstungseinsatzes

DNB Berlin, 5. August. Mit Beginn der Ferien an den deutschen Hoch- und Fachschulen hat der Rüstungseinsatz der noch in der Heimat befindlichen Studenten und aller Studentinnen in der Rüstungsindustrie seinen Anfang genommen. Rund 10 000 Studenten und Studentinnen sind von der Reichsstudentenführung zur Arbeit in Rüstungsbetrieben angeleitet worden. Mehrere tausend Studentinnen leisten ihren pflichtmäßigen Fabrikdienst in Form der Arbeitsplatzablösung für eine erholungsbedürftige Arbeiterin ab und außerdem sind noch Studenten und Studentinnen im Fachdienst Ost und im Einsatz West eingesetzt. Insgesamt stehen damit in diesen Ferien 20 000 Studenten und Studentinnen in volkspolitisch wichtigen Einsätzen der Heimatfront.

### Enorme Steigerung der britischen Schuldenlast

DNB New York, 5. August. Laut „Journal of Commerce“ hat die kurzfristige Verschuldung der britischen Regierung seit Kriegsausbruch von 1 167 auf 3 062 Millionen Pfund zugenommen.

### „Supersteuer“ und erhöhte Verbrauchsabgaben

Das USA-Volk zahlt das Rüstungsgeschäft der Kriegsbeher. Stockholm, 5. Aug. Ueber das Steuerprogramm von fast 10 Milliarden Dollar, durch das das USA-Volk zur Finanzierung der von Roosevelt und seiner Kriegsbehererkschaft betriebenen Ausrüstung herangezogen werden soll, sind hier einige Einzelheiten bekannt geworden. Danach werden alle zu versteuernden Einkommen einer „Supersteuer“ von 5 bis 75 v. H. unterworfen, die zu der gewöhnlichen Einkommensteuer hinzukommt. Ferner werden vor allem die Verbrauchssteuern auf die verschiedensten Gebrauchsgüter erhöht, wodurch bekanntlich die breite Masse der Bevölkerung besonders stark belastet wird. Dagegen wird beispielsweise für private Kraftwagen, Luxusjachten und Flugzeuge nur eine 5-Dollar-Steuer (1) erhoben. Auch die Kapitalgesellschaften kommen mit einer „Supersteuer“ von 5 bis 8 v. H. davon, die die Freude über die fetten Rüstungsgewinne nur unwesentlich beeinträchtigt wird. Der durchschnittliche USA-Bürger aber darf, wenn er seine Lebenshaltung auf Grund der neuen Steuern einschränken muß, das erhebende Bewußtsein haben, damit dem plutokratischen England und dem bolschewistischen Sowjetstaat zu helfen.

### Verdreifachung der Steuern in den USA

Auch eine Folge der Kriegshege. DNB Washington, 5. Aug. Das Repräsentantenhaus nahm ein neues Steuergezet über 3,2 Milliarden Dollar für das kommende Haushaltsjahr an. Die Steuern des Mittelstandes werden dadurch nahezu verdreifacht. Das Gezet geht nunmehr dem Senat zu.

### England will den Sowjets auch die Dardanellen ausliefern

DNB Stockholm, 5. Aug. Nach zuverlässigen in Ankara vorliegenden Meldungen sollen, wie der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ aus Ankara meldet, zwischen Großbritannien und der Sowjetunion gewisse Abkommen getroffen worden sein, nach denen die Sowjets nicht nur das Versprechen weitgehendster Handlungsfreiheit bezüglich Mittel- und Osteuropa erhalten hätten, sondern auch die Versicherung, daß die sowjetischen Kontrollwünsche über die Dardanellen und den Bosphorus von der britischen Regierung anerkannt würden.

### Faustkampf im kubanischen Senat

DNB New York, 5. August. Die United Press aus Havanna meldet, kam es dort im Senat zu einem regelrechten Faustkampf, der möglicherweise zu einer Auflösung des Parlaments führen könnte. Bei dem Handgemenge habe der Nationalist Pias seinen Oppositionsgegner Ochoa so heftig angegriffen, daß dieser mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwanzig Senatoren einschließlich des Premierministers hätten an dem Handgemenge teilgenommen.

### USA-Senatsdebatte über Dienstzeitverlängerung

Washington, 5. Aug. Im Verlauf der Senatsdebatte über die Dienstzeitverlängerung für die USA-Armee wies der republikanische Senator Rye darauf hin, daß verschiedene britische Staatsmänner persönlich zugegeben hätten, der jetzige Krieg sei das Resultat der britischen Politik nach dem Weltkrieg und dem Versailler Vertrag. Demgegenüber benutzte der demokratische Senator Lee die Gelegenheit zu neuer unterschämter Hege gegen das Reich, indem er meinte, der Versailler Vertrag sei zu anständig gewesen. Die USA hätten einen Fehler begangen, als sie nach dem Weltkrieg nicht ganz Deutschland besetzten. Nach dem letzten Kriege müsse Deutschland zerstückelt werden.

## Rollender Einsatz auf Moskau

### Auch Angriffe auf britische Stützpunkte am Suez-Kanal

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Im Juli 407 600 WRT, durch Kriegsmarine und Luftwaffe verrent

Erweiterung des Durchbruchraumes südostwärts Smolensk Ausbruchversuche in der Ukraine blutig gescheitert — Auf der See von Suez zwei britische Handelsschiffe mit 18 000 WRT vernichtet.

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Ukraine wurden Ausbruchversuche der auf engem Raum zusammengedrängten feindlichen Kräfte abgewiesen. Teile des Gegners wurden dabei aufgerieben. Bei der Erweiterung des Durchbruchraumes 100 Kilometer südostwärts Smolensk wurde eine neue feindliche Kräftegruppe durch überraschenden Vorstoß teils vernichtet, teils eingeschlossen. In Estland wurde die Stadt Tapu genommen. Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht in rollendem Einsatz militärische und mehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau erfolgreich mit Spreng- und Brandbomben.

Bei Angriffen gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Luftwaffe meitab westlich Irlands und im St. Georges-Kanal zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 300 WRT.

In Nordafrika scheiterte bei Tobruk ein Angriff jählicher britischer Kräfte unter schweren Verlusten für den Feind.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht britische Stützpunkte am Suezkanal an. In der Nacht zum 4. August vernichteten sie auf der See von Suez zwei britische Handelsschiffe mit zusammen 18 000 WRT, und trafen ein großes Fahrgastschiff schwer.

Der Feind lag weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Handelsflotte verrenten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Juli 407 600 WRT, feindlichen Handelsschiffsräume. Außerdem wurden eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß sie für längere Zeit nicht zur Versorgung des britischen Mutterlandes eingesetzt werden können. Die Verluste, die der Feind durch Minenoperationen erlitten hat, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

### Der erfolgreiche Angriff auf Suez

Berlin, 5. Aug. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 4. August Hafenanlagen und die See von Suez mit großem Erfolg an. Dem deutschen Angriff auf die See von Suez kommt umso größere Bedeutung zu, als sie die einzige Verbindung der Stadt Suez mit ihren auf einer künstlichen Insel vorgelagerten Hafenanlagen ist.

Durch eine Zerstörung der See von Suez wird die Hafenbahn und die Vorkommunikation des Feindes mit guter Wirkung der im alten und neuen Hafen ankommenden Schiffe mit Treibstoff unmöglich.

Bei dem deutschen Angriff wurden außer Zerstörungen an der See zwei im Hafen liegende britische Schiffe von zusammen 18 000 WRT verrent. Ein Fahrgastschiff von mindestens 20 000 Bruttoregistertonnen erhielt einen schweren Treffer mittschiffs, so daß mit starken Beschädigungen zu rechnen ist.

### Erfolgsmeldungen aus dem Osten

Nachschublager und Transportzüge vernichtet

Berlin, 5. Aug. An der Nordfront letzten Verbände der deutschen Luftwaffe ihre Angriffe auf Versorgungsanlagen und Verkehrswege der Sowjets mit guter Wirkung fort. Mehrere Nachschublager und Transportzüge wurden von Bomben vernichtet, zahlreiche Straßen und Eisenbahnlinien durch Völltreffer unbenutzbar gemacht.

Erfolge deutscher Kampfflugzeuge südwestlich Riew

Berlin, 5. Aug. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am 4. August im Raum südwestlich Riew Eisenbahnlinien und sowjetische Feldstellungen erfolgreich an. Mit Bomben und Bordwaffen zerstörten die deutschen Kampfflugzeuge den Beobachtungsstand einer sowjetischen Heeresgruppe, sowie die dazu gehörigen Lager. Überall entstanden große Brände. Sowjetische Rückzugskolonnen wurden in häufigen Zielangriffen verprengt und zwei sowjetische Batterien mit Bordwaffen niedergelämpft. Bei dem Angriff auf bolschewistische Artilleriestellungen wurden mehrere Munitionslager in Brand geworfen.

Verstärkter Terror der politischen Kommissare

Berlin, 5. Aug. Nach Gefangenenausagen letzte bei den Bolschewisten in den letzten Tagen ein verstärkter Terror der politischen Kommissare ein. Die blutigen Verluste verrenten den Kampfgeist der Truppen so, daß sie nur

unter Todesandrohung zum Widerstand vorgetrieben werden könnten.

In einem Frontabschnitt erschien am Sonntag, 3. August, ein Mitglied des Obersten Kriegsrates und befahl, daß ohne Rücksicht auf Verluste angegriffen werden sollte. Dieser Terror wirkte sich furchtbar unter den sowjetischen Truppen aus, die nach Meldungen von der gesamten Ostfront schwere Verluste durch diesen sinnlosen Widerstand erlitten haben.

Nach einem Gefecht am Peipus-See wurden 500 Gefallene gezählt, während nur 40 gefangene Bolschewisten eingebracht werden konnten. In einem anderen Frontabschnitt wurden am Montag, 4. August, 3500 gefallene Bolschewisten gezählt und nur 1700 Gefangene gemacht.

Wie die Luftwaffe östlich Smolensk eingriff

Berlin, 5. Aug. Die deutsche Luftwaffe griff auch am Montag, 4. August, mit starken Kräften in den Erdkampf ein. Bei der Unterstützung deutscher Heeresverbände im Raum östwärts Smolensk wurden am Montag, 4. August, 11 Sowjetpanzer und 120 Luftkraftwagen vernichtet.

Außerdem wurden Geschütz- und Maschinengewehrstellungen der Bolschewisten im Tiefland angegriffen. Durch gut liegende Bomben und durch die Wirkung der Bordwaffen wurden elf Batterien und mehrere Maschinengewehrstände außer Gefecht gesetzt. Im gleichen Frontabschnitt wurden ein Munitionslager und zwei mit Munition beladene Panzerzüge der Sowjets in die Luft gesprengt.

Sowjetisches Vorpöstenboot durch Bombenolltreffer verrent

DNB Berlin, 5. Aug. Ein deutsches Kampfflugzeug griff am 4. August in der östlichen Ostsee ein sowjetisches Vorpöstenboot im Tiefland an. Ein Bombenolltreffer versenkte das sowjetische Vorpöstenboot in wenigen Minuten.

Durch Flakfeuer zum Abbrechen gezwungen

Britenflugzeuge versuchten die norwegische Küste anzufliegen. Berlin, 5. Aug. Vereinzelt britische Flugzeuge versuchten in der Nacht zum 5. August die norwegische Küste anzufliegen. Gut liegendes Flakfeuer zwang die Briten zum Abbrechen, bevor sie das Küstengebiet erreichen konnten. Dabei schoß deutsche Marineartillerie zwei britische Flugzeuge ab.

### Hervorragende Leistung eines deutschen Kampfflugzeuges

Berlin, 5. Aug. Bei einem Angriff eines sowjetischen Jägers auf ein deutsches Kampfflugzeug wurde das feindliche Jagdflugzeug vom Bordschützen der Ju 88 in Brand geschossen. Der sowjetische Jäger zerstörte im Abstieg von hinten das Seiten- und Höhenleitwerk des deutschen Kampfflugzeuges. Trotzdem gelang es der mutigen Besatzung, das Flugzeug noch glatt auf dem eigenen Flugplatz zu landen.

Dies ist ein erneutes Beispiel für die hervorragende Qualität der deutschen Flugzeuge, die trotz härtester Behinderung durch die angesetzten Zerstörungen noch flug- bzw. landefähig sind, und gleichzeitig für das Können des Flugzeugführers, der vermöge seiner hervorragenden Ausbildung in der Lage ist, auch eine so schwer beschädigte Maschine noch glatt zu landen, ohne daß die Besatzung irgendwelchen Schaden genommen hätte.

Die Besatzung eines deutschen Seeaufklärungsflugzeuges zeichnete sich an der Ostfront durch hervorragende Kaltblütigkeit aus. Die beiden deutschen Unteroffiziere beobachteten drei Besatzungsmitglieder eines notgelandeten Kampfflugzeuges, die in einem Schlauchboot auf dem Almen-See trieben. Trotz starken Beschusses durch die Bolschewisten landete das Seeaufklärungsflugzeug auf dem See, übernahm die drei Flieger aus dem Schlauchboot und brachte sie mobilhalten zum Ausgangshafen zurück.

### Fortschreitende Vernichtung der Sowjets

Im Smolensker Kessel und in der Ukraine

Berlin, 5. Aug. Deutsche Truppen setzten am 4. August im Smolensker Kessel die Vernichtung der eingeschlossenen sowjetischen Kräfte fort. Bis zuletzt versuchten die Bolschewisten, teilweise unter dem Einsatz von Panzern, nochmals verzweifelte Ausbruchversuche, die alle zurückgeschlagen wurden und im Feind der deutschen Truppen liegen blieben. Dabei zeichnete sich besonders ein Kradschützen-Bataillon aus, das den heftigen Besuchen der Sowjets aus eigener Kraft begegrte. Das Bataillon vernichtete allein 20 sowjetische Panzerkraftwagen und erbeutete 40 Geschütze und Hunderte von Kraftfahrzeugen.

Im Verlaufe des 4. August brachen deutsche Truppen in ausgebauten Feldstellungen der Sowjets im Raum südlich Riew ein. Dabei wurden in heftigen Kämpfen 43 sowjetische Panzer genommen und die bolschewistische Besatzung niedergelämpft. Tausende von bolschewistischen Gefangenen und reiche Beute von Kriegsgerät aller Art wurde bei diesem lächerlichen Unternehmen gemacht. Die blutigen Verluste der Sowjets sind sehr hoch. Die Zahl der gefallenen Bolschewisten beträgt das Doppelte der Gefangenen.

In der Ukraine schreitet die Vernichtung eingeschlossener bolschewistischer Verbände gut voran. Bei der planmäßigen Beräumung der Umklammerung wurde nach vorläufiger Ueberprüfung etwa 6000 Gefangene eingebracht. Außerdem fielen die dazugehörigen Ausrüstungen, Waffen und Fahrzeuge in deutsche Hand. Bis jetzt wurden 50 Geschütze und 368 Lastkraftwagen gezählt. Eine vollständige Munitionskolonne der Sowjets wurde übernommen. Die Zahl der gefallenen Bolschewisten übersteigt die der Gefangenen auch an diesem Kampfabschnitt um ein sehr beträchtliches. Allein vor den Stellungen einer deutschen Division wurden beim weiteren Vorgehen 1450 Sowjets, unter ihnen viele Offiziere und politische Kommissare, als Leichen aufgefunden.

Im mittleren Frontabschnitt riefen deutsche Verbände auf eine Sowjetdivision, die in ihrer Masse aus kurz eingezogenen, unausgebildeten Mannschaften bestand. Die Sowjetdivision war erst wenige Tage vorher neu aufgestellt worden. Die meisten Bolschewisten hatten keine Kenntnisse in der Handhabung mechanischer Waffen. Aus Gefangenenausfragen wurde festgestellt, daß viele neu angelommene Sowjetsoldaten an Geschützen und Maschinengewehre eingesetzt wurden, ohne zuvor eine solche Waffe gesehen zu haben. Die unter dem Zwang der jüdischen Kommissare sich wehrenden sowjetischen Kräfte wurden in Nahkämpfen völlig aufgerieben.

Am 4. August nahm eine deutsche Abteilung im nördlichen Frontabschnitt im Kampf um einen Ort 92 Bolschewisten gefangen. Die Gefangenen gehörten 18 verschiedenen Truppenteilen an. Diese starke Vermischung der sowjetischen Verbände zeigt auch im nördlichen Frontabschnitt die zunehmende Zerfahrenheit.

**Unaufhaltbarer Vormarsch der Finnen**  
Säuberung eingetretener Gebiete

Helink, 5. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Auf unserer Ostfront dauert die gegenseitige Artillerietätigkeit fort. Der Feind hat an einigen Stellen gewaltsame Erkundungen durchzuführen versucht, ist aber abgewiesen worden. Weiter hat er durch Gegenangriffe versucht, an gewissen Stellen den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten, wurde aber zurückgeschlagen. Im Laufe des Vormarsches sind zurückgebliebene Einstellungen gesäubert worden. Die Kriegsbeute ist in den letzten 24 Stunden recht umfangreich gewesen und umfaßt Panzerwagen, Geschütze, Granatwerfer, Lastwagen, unter anderem mindestens zwölf feindliche Panzerwagen wurden vernichtet. Eine große Anzahl Gefangener wurde eingebracht. Nördlich des Ladoga-Sees ist ebenfalls eine Einsetzung gesäubert worden, in der der Feind 200 Gefallene zurückgelassen hat. Nördlich des Ladoga-Sees versuchte der Feind einen Gegenangriff zu machen, wurde aber zurückgeschlagen. Er verlor hier über hundert Mann an Gefallenen. Auch hier wurden Maschinengewehre, automatische Waffen und Infanteriegewehre erbeutet.

Zum zweiten und dritten Male wurde in Finnland das neu geschaffene Freiheitskreuz des Mannheimer Kreuzes zweiter Klasse zwei hohen finnischen Offizieren für besondere Tapferkeit und vorbildliche Führung in dem Kampf an Finnlands Ostfront verliehen.

**Ungarische Truppen erreichen den Bug**  
Hohe Gefangenenzahl und Beutezahlen

Budapest, 5. Aug. MW meldet von der Ostfront: Die Honvedtruppen haben den Bug erreicht und setzen ihre planmäßigen Kampfoperationen fort, nachdem das hinter ihnen liegende Gelände von den verstrengten Einheiten des Feindes gesäubert worden ist. Die Zahl der Kriegsgefangenen sowie die Menge des Beutematerials nimmt ständig zu.

In militärischen Kreisen legt man sich im übrigen eine gewisse Zurückhaltung auf in Bezug auf die Mitteilung über die Kampfhandlungen. So viel ist aber jetzt schon festzustellen, daß die ungarischen Truppen nomhaft dazu beigetragen haben, daß die verbündeten Armeen in der Ukraine nunmehr sichtbar werdende Erfolge errreichen konnten. Mit besonderem Nachdruck kommt bei dieser Gelegenheit der Angriffswille der ungarischen Truppen und ihre unerminderte Schlagkraft zum Ausdruck.

**Zur Landung japanischer Truppen in Indochina**  
Freundschaftliche Zusammenarbeit mit den französischen Behörden

Schenghai, 5. Aug. Die am 28. Juli begonnene Landung japanischer Truppen in Indochina gemäß des französisch-japanischen Abkommens zur Uebernahme der gemeinsamen Verteidigung des Landes ist, wie das Hauptquartier der japanischen Truppen in Indochina am Montag bekanntgab, abgeschlossen. Sämtliche japanischen Truppen haben die in dem Abkommen vorgesehene Stützpunkte erreicht. Die Erklärung des japanischen Hauptquartiers betont, daß die Operationen in einer äußerst feindseligen Atmosphäre und in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den französischen Behörden durchgeführt wurden.

**Panzerzug bei Bobrnik vernichtet**  
Luftwaffe hilft der Infanterie bei der Einkesselung des Gegners

Bon Kriegsberichterstatter Otto Schwarz  
DWB ..., 5. Aug. (FR.) Bei der Einkesselung großer sowjetischer Truppenverbände im Raume von Bobrnik rief unsere Infanterie auf ein unüberwindliches Hindernis. Denn ein schwerer sowjetischer Panzerzug kontrollierte die Eisenbahnstrecke Bobrnik-Startsch und nahm unsere angreifenden Kompanien stets unter hartes Feuer. Für die Erdtruppen wäre die Unschädlichmachung des Zuges wohl nur unter schweren Verlusten möglich gewesen.

Deshalb erhielt unsere Kampfgruppe den Auftrag auf Vernichtung des Gegners. Drei zu 88 unter Führung des Gruppenkommandeurs Hauptmann P. Karzielen zunächst und schen ihre Bomben so, daß dem Zug der Weg verperzt wurde. Auf unserem Feldflughafen wurden nun schwere Broden angehängt und erneut ging es gegen den Feind.

Beim ersten Angriff fielen zwei Bomben zu weit, also wieder gefehlt. Zum zweiten Angriff angelegt. Nun fielen die schweren Bomben aber auch für den Meter genau. Eine Bombe schwersten Kalibers fiel mitten in den Panzerzug, dessen Essentelle in die Luft flogen. Zur Sicherung der in etwa 10 Meter Höhe anliegenden Maschine wurde mit allen Bordwaffen auf den Gegner geschossen, dem unter dem rasenden MG-Feuer keine Zeit zum Schließen blieb. Wenige Sekunden später ging dann der ganze Laden hoch.

Zeit lag der Panzerzug völlig auseinander, dann rief aus dem zweiten Wagen eine Flamme hoch, der eine riesige Detonation folgte, und so ging es weiter, bis der ganze Panzerzug ein Trümmerhaufen war. Für die deutsche Infanterie war damit nicht nur der weitere Weg zur Umschnürung des Gegners frei, sondern gleichzeitig die Gefahr gebannt, daß die Sowjets einen Flankenangriff auf unsere Truppen unternehmen konnten.

**Schwere Kämpfe im Raum ostwärts Smolensk**  
Von Kriegsberichterstatter Alfons Brügemann

DWB ..., 5. August. (FR.) 800 Kilometer haben sich die Infanteristen durch Sand und Morast, durch dicke Wälder und unendliche Felder vorgearbeitet. Schwere und blutige Kämpfe waren auf diesem Wege zu bestehen, dessen große Etappen der Durchbruch durch die sowjetischen Befestigungen am Bug, die Gefechte im Uraial und im Bialowies, die Kämpfe an den Reissen von Blagostel und Klnst und die Zerschlagung der Stalin-Linie sind. 800 Kilometer haben sich die bespannten Kolonnen auf den verkommensten Wegen durch Staub und Hitze, Sumpf und Dreck gewühlt. Die kürzeste Nacht mußte immer genügen und die härtesten Märsche wurden täglich verlangt. Mensch und Tier litten auf den weiten Sandtrecken unter der glühenden Sonne den gleichen Durst und zogen und schoben die schweren Wagen oft gemeinsam durch den fahhohen mehlgigen Staub. Die Soldaten schliefen auf ihrem Bos, und die Pferde brachten oft in ihren Geschirren zusammen, außerhande, die schweren Geschütze oder die wichtigen Geschichtswagen noch weiterzuziehen.

Jetzt stehen wir im Südosten von Smolensk. Nach vorn und nach rechts liegen unsere Regimenter im Kampf und müssen einen breiten Streifen halten. Die sowjetischen Truppen versuchen immer wieder nach Norden durchzubrechen, aber diese Versuche scheitern an unserer Abwehr und werden auch nicht mehr mit dem nötigen Eifer geführt.

Auf feindlicher Seite kämpfen hier jetzt schon viele Einheiten, die aus den zerfallenen und in alle Winde zerbrochenen Teilen anderer Sowjetregimenter zusammengesetzt sind. Sie haben die deutschen Soldaten schon kennengelernt und werden nur durch die Drohungen ihrer Kommissare am Ueberlaufen verhindert. Daneben stehen Teile der sogenannten proletarischen Divisionen, die aus mehr oder weniger gezwungenen Freiwilligen in Moskau und den anderen großen Städten gebildet wurden.

Trotzdem ist der Widerstand der Sowjets noch ungeheuer zäh und hart. Wenn auch die Stalin-Linie schon auf der ganzen Front durchbrochen ist und viele bolschewistische Truppenteile schon wieder vollkommen eingeschlossen wurden, werden doch aus dem Hinterland immer neue Reserven an diese Front geschickt. Truppen aus Moskau, vom Ural und dem Kaukasus sind frisch eingetroffen. Die ersten Gefangenen von ihnen wanderten schon in unsere Lager. Die Moskauer Bolschewistenregierung will unter allen Umständen den deutschen Vormarsch in der jetzigen Höhe aufhalten, weil sie durch jeden weiteren Schritt nun selber in ihrem Reich bedroht ist. Ihre ganzen Anstrengungen werden aber auf die Dauer nichts helfen. Wo heute noch erst der Arm unserer Luftwaffe hinreicht, da drohen in Kürze auch die Granaten unserer Artillerie.

Unsere Bataillone sind seit einer Stunde zum Kampf angetreten. Ueber das flache Gelände peitschen die Geschütze und die Garben der Infanterie. Dampf drohen die Abschüsse und unheimlich ordentlich jochen die Granaten ihre Bahn nach drüben. Aber auch die feindliche Artillerie schweigt nicht. Auch an den anderen Frontabschnitten ist heftiger Kampf im Gange. Ueberall sind unsere Truppen immer wieder auf harten feindlichen Widerstand gestoßen. Hier geht es um wichtige Straßennebe und Eisenbahnknotenpunkte und dort wird der Keil nach Osten weitergetrieben. Der Feind aber hat laufend Verluste an Menschen und Material. Es hilft ihm auch nichts, wenn er jetzt seit einigen Tagen seine Luftwaffe wieder in verstärktem Maße einsetzt und weitere Nachschubstraßen und Vormarschwege mit Bomben zu zerstören versucht. Die Verluste, die er bei diesem Angriff bringen muß, wiegen den Erfolg bei weitem nicht auf. Ueberall geht es vorwärts.

**Der italienische Wehrmachtsbericht**  
Britten an der Tobruk-Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen — Feindlicher Tauner im Mittelmeer verurteilt

DWB Rom, 5. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat der Feind an der Tobruk-Front einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen unternommen. Im Gegenangriff haben deutsche Abteilungen ihn mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. An die hundert englischer Leier blieben auf dem Kampfplatz zurück.

Deutsche Flugzeuge haben dem Unternehmen teilgenommen und die feindlichen Artilleriestellungen wirksam bombardiert. An der Front von Sollum Tätigkeit der vorgeschobenen Posten.

Feindliche Flugzeuge haben Derna bombardiert und die Kirche und das Kolonialhospital zerstört. Es gab einen Toten und vier Verwundete unter den Hospitalinsassen.

In Ostafrika haben drei feindliche Flugzeuge erfolglos den Stützpunkt von Uddestit bombardiert. Eine feindliche Abteilung, die sich unseren Stellungen im Abschnitt Cutquabert zu nähern versuchte, wurde von dem sofortigen Eingreifen unserer Befehlsabteilung zerstreut und in die Flucht geschlagen.

Ein britisches Flugzeug hat aus großer Höhe eine Bombe und Brandbomben auf einen kleinen ländlichen Ort Siziliens abgeworfen, ohne daß es Opfer oder Schäden gab.

Im Mittelmeer hat eines unserer U-Boote unter dem Befehl des Kapitänsleutnants Ludovico Grion einen feindlichen Tauner von 11600 BRT versenkt, der auf der Fahrt nach Tobruk begriffen war.

Ebenfalls im Mittelmeer hat eines unserer U-Boote ein Sunderland-Flugzeug mit Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Die feindliche Besatzung wurde gefangen genommen.

**London erfindet „Siegesnachrichten“**  
Um den USA zu imponieren

Berlin, 5. Aug. Sonderbare Vorgänge haben sich am 4. August in den Vormittagsstunden im Kanalgebiet abgespielt. Zeitungsvertreter der USA, wollen von Presseleuten aus Augenzugungen der „größten Luftschlacht des Krieges“ gewisfen sein. Riesige Geschwader der britischen Luftwaffe sollen im Morgengrauen aufgestiegen und nach der französischen Küste geflogen sein. Die Luftkämpfe über dem Kanalgebiet müssen so gewaltig gewesen sein, daß — wie die Amerikaner schildern — die Häuser an der Küste

Englands und Frankreichs durch die Detonationen erschüttert worden seien. Auf über 30 Kilometer Länge soll ein gigantischer Brand sich erstreckt haben.

Dieser offensichtlich von der britischen Agitation veranlaßte Bericht von USA-Zeitungsvertretern ist nur deswegen erschienen worden, um einigen Amerikanern zu zeigen, mit welcher gewaltigen Kräfte die britische Luftwaffe angeblich täglich gegen die Deutschen loszieht. Aber amtliche Londoner Stellen schweigen sich aus. Und daran tun sie recht! Denn zu keiner Stunde des 4. August hat irgendwo im Kanalgebiet auch nur ein einziges größeres Luftgefecht stattgefunden. Der ganze Bericht, den die Briten für die USA, erfunden haben, ist von Anfang bis Ende ein einziges Märchen, das London sich ausgedacht hat, um den Amerikanern mit Siegesnachrichten auf dem Papier zu imponieren.

**Vorbereitungen zur beschleunigten Einkreisung Japans**  
Tokio sieht den englisch-nordamerikanischen Machenschaften mit Entschlossenheit ins Auge

Tokio, 4. Aug. (Staatsdienst des DWB.) In einer längeren Betrachtung über die Einkreisungspläne Englands und der USA gegenüber Japan gibt „Tokio Mabi Schimbun“ der Meinung Ausdruck, daß es zwischen diesen beiden Ländern und Japan keine Möglichkeit für eine diplomatische Verständigung mehr gebe. Je weiter Japan in seinen Bemühungen zur Schaffung einer Neuordnung in Ostasien gehe, desto fester werde die englisch-nordamerikanische Opposition, da beide Länder nach wie vor am Traum der Aufrechterhaltung der alten Weltordnung festhielten. Es gebe hier auch keine Basis, auf der sich Japan, England und die USA treffen könnten. Wie Roosevelt Del-Embargo zeige, seien die Vereinigten Staaten entschlossen, ihre feindselige Haltung gegenüber Japan immer mehr zu verstärken. England, USA und Thailand hätten sich bereits im antijapanischen Bündnis zusammengefunden und verachteten nunmehr, auch die Sowjetunion in diese Allianz einzulassen.

In der letzten Zeit verlusten England und die USA, ihre Einkreisung gegen Japan zu Land, zur See und in der Luft mit großer Beschleunigung zu vollenden. Japan sei jedoch auch auf die schärfste Entwicklung der Dinge vorbereitet und könne daher in ruhiger Entschlossenheit der Zukunft entgegensehen. Dabei sei sich das japanische Volk gleichzeitig im klaren, daß nur durch Kampf gegenüber all diesen Hindernissen Schwierigkeiten beseitigt und auch der China-Konflikt beendet werden könnte.

Auf Grund von in Hanoi vorliegenden Informationen weiß der dortige Vertreter von „Tomjuri Schimbun“ ebenfalls auf die praktischen und formalen Vorbereitungen Englands und vor allem der Vereinigten Staaten zur beschleunigten offensiven Einkreisung Japans hin. China sei hierbei als erste Offensivbasis gegen Japan gedacht. Das englisch-nordamerikanische Programm sehe neben der Einbeziehung Tschungking und Moskau in die antijapanische Front den Bau zahlreicher Flugplätze im südwestlichen China, die Entsendung von Flugzeugen sowie britischen, nordamerikanischen und Sowjetpiloten und den beschleunigten Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Sibrien und Kantshau vor. Der Bau eines großen Flughafens in der britisch-indischen Provinz Bengalen durch die USA zeige gleichzeitig militärische Vorbereitungen für Indien und den Nahen Osten.

**Roosevelt als Inflationsstieber**  
Enthüllungen über schmutzige Finanzmanöver des derzeitigen USA-Präsidenten

DWB Berlin, 5. Aug. Der derzeitige Präsident der USA, Franklin Roosevelt, ist durch sensationelle Enthüllungen über betrügerische Finanzgeschäfte neuerlich auf das schwerste vor aller Welt kompromittiert.

Vor genau zwanzig Jahren hat der Mann die Inflation in Deutschland an der Spitze einer jüdischen Finanzgruppe in Kanada zu schmutzigen und betrügerischen Geldgeschäften ausgenutzt und nicht nur deutsche, sondern auch seine amerikanischen Mitbürger in der skrupellosen Weise ausgebeutet. Diese Methoden des schon damals auf das engste mit jüdischen Ausbeuterbanden zusammenarbeitenden Präsidenten werfen ein mehr als bezeichnendes Licht auf den Mann, der im Jahre 1920 als Kandidat für die Vizepräsidentenschaft durchfiel, jedoch auf seltsamen Umwegen im Jahre 1933 in das Weiße Haus einzog.

Im Jahre 1922 wurde in Kanada die eingetragene Gesellschaft „United European Investors Ltd.“ gegründet. Roosevelt wurde ihr Präsident. Am 12. Oktober 1922 erschien in der Zeitung „San Francisco Chronicle“ im Zusammenhang mit der Gründung des United European Investors Ltd. folgende Anzeige:

„Die neue Gesellschaft wurde ausdrücklich gegründet, um die Tatsache auszunutzen, daß die Mark, wenn sie mit Dollars gekauft wird, sehr billig ist. Die Gesellschaft wird diese Mark entweder in Deutschland oder in deutschen Werten anlegen. Die Gesellschaft wird aus den in Deutschland bestehenden Bedingungen Nutzen ziehen. In Anbetracht der hohen Verantwortlichkeit und des Charakters des Mannes, der hinter der Gesellschaft steht (gemeint ist Franklin D. Roosevelt) hat Karl Offer es unternommen, als ihr Vertreter in San Francisco zu arbeiten. Die ersten Rothschilde wurden dadurch reich, daß sie heruntergewirtschaftete Währungen von zusammengebrochenen Nationen kauften.“

Am 22. Oktober 1922 boten die Agenturen der United European Investors Ltd. in allen Zeitungen eine Million Mark für 200 Dollars an. Am 29. Oktober 1922, eine Woche später, boten die gleichen Agenturen eine Million Mark für 100 Dollars an und am 3. November 1922 erschien im „San Francisco Chronicle“ in großer Aufmachung folgende Anzeige:

„Deutsche Mark wird gekauft oder verkauft gegen Kasse oder monatliche Raten. Wir bieten für eine Million Mark 75 Dollar. Falls Sie welche besitzen, verkaufen Sie sie. Verdienen Sie sich große Dividenden durch die „United European Investors Ltd.“ (Franklin D. Roosevelt, Präsident).“

Die Mitbürger des derzeitigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, die auf Grund der ersten Aufforderung Roosevelts am 22. Oktober eine Million Papiermark für 200 Dollar kauften, hatten bis zum 5. November 1922 innerhalb von zwei Wochen bereits 125 Dollar verloren.

So steht der Mann aus, der im Verein mit Juden und Freimaurern sein Land in den Krieg gegen Europa treiben will. Hier hat er sich entlarvt als ein Schieber und Geschäftsmacher allerübelster Sorte, der in frivoler Arroganz seine schmutzigen Manipulationen mit denen der Rothschilde vergleicht, jener jüdischen Halsabschneider, die durch blutige Geschäfte mit dem Tod zu Reichenkapital ergaunerten.



# Hopkins berichtet

Koosvelt „zweites Ich“, der in den letzten Tagen viel genannte Harry Hopkins, hat nach den außerordentlichen Eindrücken, die er in Moskau sammeln durfte, die Rückreise nach WSH angetreten. Erster Haltepunkt war natürlich London, wo Churchill und Eden brennend nach dem Vertrauensmann Koosvelt Informationen über Stalins weitere Pläne zu erhalten wünschten. Wenn man liest, wie die englische Presse diese Hopkins-Berichte ins Rollenrotte färbt, kann man sich ungefähre vorstellen, wie sie in Wirklichkeit ausgefallen sein dürften. Die Hauptfrage ist zweifellos die gewesen, wie lange Stalin überhaupt noch als größtenteils Stütze und Hilfe für die große „antifaschistische Offensive“ betrachtet werden kann, die Koosvelt mit unwiderstehlicher Bestimmtheit auf sein Kriegskonzept geschrieben hat. Auch in den internen Kreisen Londons neigt man im Gegensatz zu den Tagespatolen der britischen Propaganda zu wenig optimistischen Prognosen. Wenn der Korrespondent einer großen Londoner Tageszeitung berichtet, daß „die Länge und Dauer des Kampfes von der Geschwindigkeit abhängen wird, mit der die Kräfte aller Verbündeten zur Zusammenarbeit für die Entscheidungsschlacht eingeleitet werden können“, so ist schon daran zu erkennen, daß dieser Geschwindigkeitsfaktor einen Anlaß für ernste Sorgen bietet. Aus diesem Grunde sind auch die von Hopkins in Moskau behandelten Themen sehr weitgespannt worden. Sie bezogen sich, wie das Weltfoto deutlich erkennen läßt, zu einem sehr erheblichen Teil auf die fernöstlichen Grenzen der Sowjetunion, an denen Koosvelt als Vorkämpfer der USA-Stützpunktspolitik besonders brennend interessiert ist. Das europäische Gebiet der Sowjet-Union ist dagegen wohl mehr oder weniger abgegraben worden. Denn Hopkins kann sich sicher ausmalen, wie weit den Betenungen Stalins über die „ungeheuren“ Widerstandskraft der Sowjetarmee zu trauen ist. Er ist gestattete Hopkins keine Befestigung der sowjetischen Front. Er wird wissen, warum. Aber von diesen wirkungslosen Eindrücken aus erster Hand wird er natürlich nicht sprechen. Damit kann man seinen USA-Krieg starten. Und auf diesen Krieg kommt es ihm und seinem Arbeitgeber Koosvelt zweifellos an.

Doch Hopkins auch über die Londoner Möglichkeiten zu einer frühangelegten Entlastungsoperation für Stalin Koosvelt nicht viel Brauchbares erzählen wird, ist nach den Ergebnissen der bisherigen Churchill'schen Wort-Offensive gleichfalls vorauszusehen. Die Hauptbotschaft Churchills an Koosvelt wird auch weiterhin noch lange lauten: Schilde alles, was du nur schinden kannst, da wir ohne ständige Steigerung der USA-Lieferungen den Krieg verlieren müssen und die britische Insel auch in diesem Herbst und Winter nach wie vor der gefährlichste Punkt Europas ist! Aber um das zu erkennen, brauchte Hopkins eigentlich nicht in London Station zu machen. So ist wohl anzunehmen, daß „jernerliegende“ Fragen bei den Aussprachen mit Churchill die Hauptrolle gespielt haben, also neben dem weiteren brutalen Vorgehen gegen Finnland und Frankreich vor allem die Möglichkeiten eines USA-Vorstoßes gegen Afrika, die neuen Expansionsversuche am Iran und Afghanistan und, genau wie in Moskau, die Einrichtung von USA-Stützpunkten in Madagaskar und auf Komoren, d. h. aber der Aufbau einer Angriffsfrente auf dem Pazifik im Rücken Japans, die dann unter Umständen auch die Küste der aus Europa entkommenen Sowjetarmee aufnehmen könnte, um zusammen mit Ishangling eine Abriegelung Europas im Fernen Osten vorzunehmen, die dann die andere Abriegelung im Süden quer durch Afrika und im Westen quer durch den Atlantik verstärken könnte.

Es ist im Augenblick noch nicht notwendig, diese Seite des Hopkins'schen Auftrages einer Kritik zu unterziehen, welche alle „Ubersetzungen“, die sich hier ergeben könnten, näher beleuchtet. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Japan der neuen Fernost-Verbrüderung zwischen Stalin und Koosvelt mit größter Aufmerksamkeit gegenübersteht. Die japanische Regierung erkennt deutlich, daß es sich hierbei um eine umfassende reaktionäre Offensive gegen ihre im Fernen Osten betriebene Aufbauarbeit handelt. Sie weiß, daß Koosvelt den Verlust des gemaltigen Weltmarktes China nicht verschmerzen kann und daß es bei allen diesen Fragen, wie erst dieser Tage die Zeitung „Tokio Mashi Shinbun“ feststellte, „zwischen Japan einerseits und England und Nordamerika andererseits keine Möglichkeit mehr zu einer diplomatischen Verständigung gibt“. Aber auch vom europäischen Gesichtspunkt aus sind die Ergebnisse der Hopkins-Reise keineswegs der Ausdruck einer wirklichen Realpolitik. Das Weiße Haus übersteht immer noch viel zu sehr, welche ungeheuren Wandlungen sich inzwischen in Europa vollzogen haben. Es blickt hoffnungslos auf die ersten Erfolge der eigenen Aufrüstung und es unterwirft dabei völlig die ordnende und organisierende Kraft, die den ganzen europäischen Raum bereits seit Monaten in eine neue Verteidigungsstellung aus gegenüber dem Koosvelt'schen Weltimperialismus bringt. Es ist auch hier wieder die alte Geschichte von dem angeblich „peripetischen Omnibus“, an die Koosvelt zur Aufrechterhaltung seiner eigenen guten Laune glaubt. Aber was besagen diese verbretterlich leichtfertigen Aggressionsmandate allein gegenüber der Tatsache der militärischen Vernichtung der Sowjetunion, die sich im letzten Monat vollzogen und deren äußere Folgen nach dem Zusammenbruch der jüdischen Lügenpropaganda in der nächsten Zeit immer härter hervortreten werden. Der Bolschewismus als Verbündeter der Autokratie ist durch seine Materiallieferung und seine Verhinderung von Stützpunkten mehr zu retten. Damit hat der europäische Kriegsschauplatz eine grundsätzliche Wandlung erfahren.

## Sowjetbotschaft — Spionage- und Mörderzentrale

**Ungewöhnliche Entdeckungen bei der Untersuchung der Berliner Sowjetbotschaft und des Sowjetkonsulats in Paris. Das Schicksal des Generals Miller und Kutjepoff geklärt?**

Berlin, 5. Aug. Schon wenige Tage nach Ausbruch der Feindschaft zwischen Deutschland und Sowjetrußland erhielt die Reichsregierung Kenntnis davon, daß die Sowjetregierung eine Durchsuchung der deutschen Botschaft in Moskau unmittelbar nach der Abreise der deutschen diplomatischen Vertretung vorgenommen hatte. Aus diesem Grunde haben die zuständigen deutschen Stellen eine Untersuchung der ehemaligen sowjetischen Botschaft in Paris und Berlin durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchung des Gebäudes der ehemaligen sowjetischen Botschaft in Paris, das zuletzt als Konsulat verwendet wurde, ist um so aufschlußreicher, wenn man berücksichtigt, daß die Mitglieder des Konsulats zeitlich in der Lage waren, in aller Ruhe alles wichtige Material zu vernichten und auch eine große Anzahl sonstiger Dinge noch vorher beiseite zu schaffen und dadurch den Blicken der Weltöffentlichkeit für immer zu entziehen.

## Die Pariser Botschaft

Die Besichtigung gewährte einen aufschlußreichen Einblick in die Spionage- und Sabotagetätigkeit der GPU in fremden Ländern und bestätigte erneut, daß die diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion als Außenstellen der Komintern die zentralen Kriegsbefehlshaber und revolutionären Antriebe in den einzelnen Ländern sind.

Der vollkommen isolierte Flügel der Botschaft, in welchem sich die Diensträume der GPU, befinden, kann nur als technisch raffinierteste ausgebaute Verstecke- und Mörderwerkstatt bezeichnet werden. Die Zugänge zu diesen ausgedehnten Räumlichkeiten sind einzeln durch schwere Panzertüren gesichert, so daß eine Öffnung dieser Räume unter Einwirkung technischer Spezialgeräte mehrere Stunden in Anspruch nahm.

Schwerste Mauer, schwere, elektrisch zu bedienende Panzertüren, getarnte Beobachtungsluken und Schießscharten zu den Gängen und einzelnen Zimmern, sowie als Kernstück ein elektrischer Verbrennungsofen mit einer Waage zum Zerhacken der Leichen bilden außer zahllosen Einbrecherwerkzeugen, Bohrmaschinen, Sauerstoffapparaten, Gasmasken, 20 Handflächen zum Fesseln und Giftampullen aller Art das Inventar.

Die neben umfangreichem funktionstüchtigen Material vorgefundenen kompletten Sendeanlagen mit Zubehör und Ersatzteilen, darunter transportable Kofferapparate, Morseapparate, Verstärkeranlagen und Hunderte von Radioschichten sowie verschiedenartige Empfangsgeräte und Filmapparate beweisen, daß der gesamte diplomatische und konsularische Apparat der Sowjets in Paris für die Zwecke des Nachrichtendienstes eingerichtet war. Ferner wurden Zeitübender und Hunderte, Maschinen-gewehre und Revolverpistolen, sechs Pistolen mit dazugehörigen Magazinen und über 3500 Schuß W.-Munition sowie Koffer und sonstige Behälter mit hochexplosiven Sprengstoffen festgestellt. In den Arbeitsräumen des früheren sowjetischen Militärattachés in Frankreich wurden außerdem Maschinen-gewehre und Pistolen, Sprengstoffe, Zigarren mit Sprenginhalt, Zeitübender, mehrere Munitionskisten und sogar zwei Fallschirme beschlagnahmt.

Die in den Folterkammern der GPU-Zentrale seit eingebauten großen chemischen Öfen waren für die Verbrennung von Menschen hergerichtet. Es ist daher sicher, daß nicht nur der seinerzeit verschwundene Führer der russischen Emigration, General Miller, dort ermordet und seine Leiche verbrannt worden ist, sondern daß auch General Kutjepoff und andere Persönlichkeiten der weißen Emigration und der sowjetischen Opposition in Frankreich auf diesem Wege hingenommen und beseitigt worden sind.

## Die Sowjetbotschaft in Berlin

Die Untersuchung der sowjetischen Botschaft in Berlin ergab eine auffallende Ähnlichkeit mit den in Paris gewonnenen Eindrücken. Der Gesamtkomplex der Botschaft umfaßt weit über hundert Räume. Im dritten Stockwerk ist eine Anzahl von Zimmern von den übrigen Teilen des Gebäudes durch ein starkes im Gang eingefügtes Gitterwerk abgetrennt. Dieser abgeschlossene Teil enthält wiederum weitere Räumlichkeiten, die unter sich durch besonders starke Panzertüren isoliert sind. Die Fenster dieser Räume sind mit Panzerblenden verschließbar. Ganz offensichtlich handelt es sich hierbei um ein raffiniertes Spezialgefängnis, das die Bolschewiken brauchten, um sich unbehelligter Mitwisser aus ihren eigenen Reihen zu entledigen. Die Einschläge von 25 Revolverkugeln an einer dieser Panzertüren sprechen dazu eine deutliche Sprache.

Der Einbruch einer vollständig ausgestatteten Verbrecherwerkstatt vervollständigt sich bei der Besichtigung eines Zimmers, das als Dunkelkammer für photographische Arbeiten diente. Dort fanden sich gläserne Ampullen mit konzentrierter Salpetersäure, größere Hartgummistücke mit aufschraubbaren Deckeln, die zur Aufbewahrung von je fünf Giftampullen dienten, konzentrierte Schwefelsäure, konzentrierte Phosphorsäure und eine Menge weiterer Chemikalien, die zu photographischen Arbeiten in keiner Weise verwendet werden können. Weitere Räume sind mit den höflich abmontierten Anlagen von drahtlosen Sende- und Empfangsstationen versehen. Im Hof der Botschaft wurde in einem Kraftwagen eine vollständige Sende- und Empfangsanlage festgestellt.

Bezeichnend für die Strupplosigkeit, mit der in der sowjetischen Botschaft zu Werke gegangen wurde, ist ferner die Tatsache, daß in einem Keller unter verbrauchten Papierresten zahlreiche Metallriegel aufgefunden wurden, von denen zum Beispiel eine den Aufschrift „Consulado de la Republica de Chile en Breslau“ enthielt. Die Bolschewiken bedienten sich also der Insignien eines fremden Staates, um politische Fälschungen anzufertigen.

Man fand ferner Dum-Dum-Geschosse, Schweißbrenner mit den dazugehörigen Sauerstoff-Flaschen, große Vorräte an Siegellack verschiedenster Sorten deutscher und ausländischer Herkunft, die dazu benutzt wurden, um wichtige Schriftstücke zu öffnen und nach ihrer „Prüfung“ wieder zu verschließen.

Es versteht sich von selbst, daß auch die Sowjet-Handelsvertretung in der Reichsbürgerstraße als Filiale der Sowjetbotschaft unter den Linden ausgestattet war. So wurden in der Handelsvertretung u. a. drei vollständige Rundfunksendeanlagen gefunden. In einer russischen Pension in Alt-Nordbahn hatten die Bolschewiken neben kompletten Röhren einige Erlektroden zerlegt. In einem Räume des zweiten Stockwerkes waren mehrere Innenantennen und eine Zuleitung für eine Hochantenne gelegt, die nach ihrer ganzen Konstruktion zum Senden verwendbar waren.

Auch diese Funde bestätigen, in welchem Ausmaße sich die bolschewistischen Verbrecher in Berlin mit illegaler und lichtscheuer Tätigkeit betätigt haben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwischen Ungarn und Finnland wurde am Montag ein neues Waren- und Zahlungsverkehrsabkommen in Budapest unterzeichnet, nachdem die entsprechenden Verhandlungen seit einigen Tagen in Budapest geführt worden waren.

Basse Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegelung. Der Führer hat den Obergeneralarbeitsführer, Konteradmiral z. B. Basse, als Nachfolger des verstorbenen Admirals Staatsrat von Trotha zum Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegelung berufen.

Schweden übernimmt den finnischen Schutz. Wie die Telegrammagentur TT. meldet, hat die schwedische Regierung beschlossen, der Bitte der finnischen Regierung zu entsprechen und die Wahrung der Interessen Finnlands in Großbritannien und Nordirland zu übernehmen.

Volkszählung in Portugal. Das Statistische Amt veröffentlicht das Ergebnis der portugiesischen Volkszählung von 1930. Auf dem Kontinent und den portugiesischen Inseln

wurden 7 702 182 Seelen gezählt, was gegenüber der Volkszählung im Jahre 1930 einen Zuwachs von 576 299 bedeutet. Die Einwohnerzahl von Lissabon beträgt 704 689.

Zum „Arbeitsführer“ in Kroatien“ wurde Oberst v. Hoffa, ein ehemaliger österreichischer Generalstabsoffizier, ernannt, der im Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde.

Die Juden Rumäniens im Alter von 21 bis 36 Jahren werden zur Zeit zu Arbeitskolonnen zusammengefaßt, die zum Straßenbau und zu Aufräumarbeiten in den vom Bolschewismus befreiten Gebieten eingesetzt werden sollen.

Schwedische Freiwillige in Finnland eingesetzt. Nach einer Mitteilung von „Svenska Dagbladet“ sind zwei Kompanien schwedischer Freiwilliger, die sich für den finnischen Krieg gegen die Sowjetunion gemeldet hatten, bereits in vorberster Linie zum Einsatz gelangt. Sie sollen sich dabei als besonders gute Scharfschützen hervorgetan haben.

Schwarzhemdenbataillone im Einsatz gegen den Bolschewismus. Der Kronprinz von Italien beschäftigte an einigen Orten der Provinz Mantua Schwarzhemdenbataillone, die baldigst nach der Ostfront in Gang gesetzt werden.

Ueberrfälle eines britischen de-Gaulle-Agenten auf französische Kriminalbeamte. Nachdem vor einigen Tagen der stellvertretende Chef der Sicherheitspolizei in Caen ermordet wurde, ist nun auch der Chef der Kriminalpolizei von Caen beim Versuch der Festnahme des Verbrechers schwer verletzt worden. Dem Täter gelang es, mit einem bereitstehenden Fahrrad zu entfliehen. In seinem Schlupfwinkel, einer Garage, fand man u. a. Munitionskisten mit Maschinen-gewehrmunition. Die Polizei hat als Täter den Engländer Jean Hopper ermittelt, der als einer der aktiven Agenten des früheren französischen Generals de Gaulle in der ganzen Gegend tätig war.

Die Versenkung des britischen Hilfsminenschiffs „Snäfell“ mußte am 4. August von der britischen Admiralität zugegeben werden. Die zahlreichen Versenkungen an britischen Korpsen, Minenschiffen und Hilfskriegsschiffen durch deutsche Luft- und Seestreitkräfte wurden von der britischen Admiralität bisher verschwiegen.

64 Tote auf dem britischen Kreuzer „Manchester“. Aus Gibraltar verlautet, daß dort die Leichen von 64 Besatzungsmitgliedern des britischen Kreuzers „Manchester“ an Land gebracht wurden. Der Kreuzer „Manchester“ wurde im Mittelmeer durch die italienische Luftwaffe schwer getroffen.

Sanitätsschiff mit verwundeten Syrienkämpfern in Marseille. Das französische Sanitätsschiff „Canada“ ist von Syrien kommend, in Marseille eingetroffen. Es hatte 340 verletzte bzw. kranke Syrienkämpfer an Bord. Mit dem gleichen Schiff trafen 12 Frauen und 10 Kinder ein, die sich von Syrien nach Frankreich repatriieren ließen.

## Kriegshilfsdienst der Mädchen

Zum verstärkten Kriegseinsatz des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend schreibt Generalarbeitsführer Dr. Decker in der NSK:

Über die praktische Durchführung des Kriegshilfsdienstes kann heute bereits folgendes gesagt werden: Der Einsatz erfolgt lediglich im Gebiet des Großdeutschen Reiches. Die Einsatzorte sollen möglichst nahe am bisherigen Lager liegen. Die an den Einsatzstellen eingeleiteten Kriegshilfsdienstverpflichteten werden in der Regel zu Unterfunkgruppen zusammengefaßt und gemeinsam untergebracht und versorgt. Jede Unterfunkgruppe ist einer beaufsichtigenden Dienststelle des RAD unterstellt, die die Kriegshilfsdienstverpflichtete besonders in der Freizeit betreut. Ungefragter Unterkunft und Verpflegung erhalten die Kriegshilfsdienstverpflichteten Taschengeld, Bekleidungs- und Sozialversicherung. Sie tragen zu ihrer Zivilkleidung in und außer Dienst besondere Abzeichen des Kriegshilfsdienstes.

Zunächst sollen durch den Kriegshilfsdienst männliche Arbeitskräfte in Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden soweit wie möglich durch geeignete weibliche Arbeitskräfte ersetzt und für einen anderweitigen Kriegseinsatz freigestellt werden. Außer bei Dienststellen der Wehrmacht und der Behörden wird der Kriegshilfsdienst abgeleistet in Kantinen, Haushalten und anderen gesundheitsfördernden oder sozialen Einrichtungen. Die hierdurch mögliche Entlastung der Herde- und Schwefelwirtschaft wird einen wesentlichen Beitrag für die Volksgesundheit bedeuten.

Weiterhin ist in Einzelfällen die Möglichkeit gegeben, daß aus dem aktiven Reichsarbeitsdienst ausscheidende Mädchen Kriegshilfsdienst in hilfsbedürftigen, insbesondere kinderreichen Familien, leisten. Auch dieser Kriegshilfsdienst ist von höchster volkspolitischer Bedeutung. Wenn auch zur Zeit Hausgehilfinnen nicht zum Reichsarbeitsdienst herangezogen werden, so ist durch den Erlass des Führers andererseits die Möglichkeit geschaffen, für besonders hilfsbedürftige kinderreiche Familien neue Hilfskräfte zu gewinnen.

Für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend ist der Einsatz des Führers eine ehrenvolle Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit. Er wird zur Folge haben, daß die erneut einsetzende notwendige Führerinnenwerbung ein starkes Echo findet, weil die ebenso kriegswichtige wie schöne Aufgabe die tüchtigsten Mädchen anziehen wird. Die zum 1. Oktober ausnahmslos im Kriegshilfsdienst weiterdienenden jetzigen Arbeitsmädchen werden das Vertrauen des Führers ebenso rechtfertigen, wie die Soldaten dieses Krieges es gerechtfertigt haben. Denn über den persönlichen Wünschen des Einzelnen steht das Wohl des Volkes. Ihm zu dienen soll jeder Arbeitsmädchen die höchste Ehre sein. Auch aus dieser Arbeit wächst der Sieg!

Wie entsteht ein „Bayer“ Arzneimittel?

„Bayer“-Arzneimittel entstehen in systematischer wissenschaftlicher Arbeit. Die Herstellung wird dauernd sorgfältigst überwacht. Das „Bayer“-Kreuz bürgt dafür, daß bei der Herstellung von „Bayer“-Arzneimitteln das Höchstmäß an Verantwortung beachtet wird.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. August 1941

Verdunkelungszeit: 6. August von 20.54 bis 6.05

## Erleichterte Ehestandsbarlehen

Zur Förderung des Arbeitseinkommens der deutschen Frau hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen über Ehestandsbarlehen in einigen Punkten geändert. Voraussetzung für ein Ehestandsbarlehen war bisher, daß die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren vor Stellung des Antrages mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis gestanden haben mußte. Fortan werden von den Finanzämtern Ehestandsbarlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau selbständig einen Beruf ausübt hat. Alle Unterschiede hinsichtlich der Berufsausübung fallen weg. Es ist lediglich notwendig, daß die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren vor der Eheschließung ihre Arbeitskraft überhaupt dem deutschen Volke zur Verfügung gestellt hat.

Weiterhin wurde die Tilgung der Darlehen erleichtert. Anträge auf Herabsetzung der Tilgungsrate von 3 auf 1 Prozent sollen während der Kriegsjahre großzügig behandelt werden. Diese Bestimmung kommt insbesondere auch für die Halbtagsbeschäftigten für Frauen in Frage. Bei einem Tilgungssatz von 3 Prozent war vielfach der Frauen zur Verfügung bleibende Betrag so klein, daß in diesen Fällen überhaupt keine Beschäftigung aufgenommen wurde.

Die bereits seit 1937 bestehende Bestimmung, daß Ehestandsbarlehen bei nicht voller Erfüllung aller Voraussetzungen auch dann gewährt werden, wenn der Antragsteller den Vater während des Weltkrieges verloren hat, ist jetzt auf den Fall ausgedehnt, daß der Vater im gegenwärtigen Krieg gefallen ist.

**Feldpostgrüße.** Durch Zufall fanden sich zwei alte Freunde an der französischen Westfront, die beide dort ihre Soldatenschaft erfüllen und wollen nun ihre Heimat grüßen: Gerhard Kimmeler und Kurt Zien.

**Achtung, Umsiedler aus Südtirol!** Unter den bereits ins Reich abgewanderten Umsiedlern aus Südtirol befinden sich auch Volksgenossen, die bei den italienischen Sozialversicherungs-Instituten versichert waren und bis zu ihrer Abwanderung ins Reich keine Rente bezogen, weil der Versicherungsfall noch nicht eingetreten war. Diese Volksgenossen werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei der amtlichen deutschen Ein- und Rückwandererstelle, Jambrodt 1, Schiffschiff 202, zu melden. Die schriftliche Meldung hat unter genauer Angabe der Personalien, der Anschrift und der Kennnummer zu erfolgen.

**Schwanen, 5. August.** (Tot in der Rogold.) Gestern vormittag wurde unterhalb der Auenbrücke die 72 Jahre alte Waise Maria Fischer tot aus der Rogold gezogen. Die Verstorbene, die dort in der Nähe ein Almandstäck besaß, ist offenbar das Opfer eines Unfalles geworden.

**Bödingen, 5. August.** (Eröffnung eines NSB-Kindertages.) Am 1. August fand die Eröffnung des Kindertages im Bödingen statt. In dem sehr nett eingerichteten Kindertagesraum waren 48 Kinder mit ihren Müttern versammelt; der Bürgermeister, die Frauenschaftsleiterin und die Mitglieder der NS-Frauenschaft waren ebenfalls anwesend. Kreisbildungsleiter Carl eröffnete feierlich den NSB-Kindertag. Anschließend sprach die Kreisreferentin für Kindertagesstätten, dann kamen die Kinder zu ihrem Recht und freuten sich an den Spielsachen. Wenn auch ein paar Kinder sich beim Abschied nicht so schnell von der Mutter trennen konnten, in einigen Tagen wird es keinen Abschiedsschmerz mehr geben, dann ist der tägliche Gang in den Kindertag ihnen schon zur lieben Gewohnheit geworden.

**Halzgrafenweiler, 5. Aug.** (Aufführungsversammlung.) Zu einer Aufführungsversammlung hatte die NSDAP auf Sonntagabend die ganze Einwohnerschaft von Halzgrafenweiler in das Hans-Schemm-Haus geladen. Der Einladung war in sehr stattlicher Zahl Folge geleistet worden. Nach einem Lied der NS und des BDM und herzlichem Begrüßungswort des Ortsgruppenleiters sprach der Kreisbildungsleiter Carl-Freudenstadt über den 2000-jährigen Kampf gegen das verbrecherische Judentum, den es nun gelte zu einem glücklichen Ende zu führen.

**Freudenstadt, 5. August.** (Gästeband der Arbeitsmädch.) Um in engere Verbindung mit der Partei, den Niederungen, dem Reichswehrstand und den Gemeinden zu kommen, führte das Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Wültingen einen Gästeband durch, bei dem neben den Führerinnen der Bezirksleitung 12, Stuttgart und der Lagergruppe 122 auch Kreisleiter B. L. A. Steeb und Pg. Scherzinger vom Reichswehrstand das Wort ergriffen.

**Waldersbrunn, 5. Aug.** (Gefallen.) Am 11. Juli fiel im Kampf gegen den Bolschewismus unser Forstmeister Wolf Knapp als Leutnant in einem Artillerieregiment. Die Jägerschaft des Kreises Freudenstadt und die Beamten, Angestellten und Wald-

arbeiter des Forstamts Freudenstadt verloren in Knapp einen treuen, guten Kameraden. Knapp war ein hoffnungsvoller Forstmann, ein hervorragender Jäger und als Jägerleiter und Reichswaldarbeiter der Jagdbehörde angesehen. Bei allen erweist er sich großer Beliebtheit.

**Stuttgart, (50 Jahre alt.)** Einer der ältesten Kämpfer der Bewegung im Gau Württemberg-Hohenzollern, Gauhäuptmeister Anton Rogt, wurde am 5. August 50 Jahre alt. Er nahm 1914 bis 1918 am Weltkrieg teil. Bereits im Jahre 1922 war er der NSDAP beigetreten, nach ihrer Wiedergründung übernahm er 1925 die Leitung der Ortsgruppe Oberkochen, an deren Spitze er auch heute noch steht. 1928 wurde er beauftragt, die Kasse des Gaues zu führen, von 1928 bis 1931 zunächst ehrenamtlich. Durch das gewaltige Anwachsen der Ortsgruppenzahl erlag es sich dann zwangsständig, daß er das Gauhauptamt hauptamtlich versehen mußte. Der Gauhäuptmeister, der seit 1933 Mitglied des Reichstages ist, ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

**Waldlingen, (Todesfall.)** Im 79. Lebensjahr starb Amtsgerichtsrat i. R. Erich Gerol. Er war 1863 in Stuttgart als Sohn des bekannten Dichters Prälat Gerol geboren. Der Verstorbene war mehrere Jahrzehnte am hiesigen Amtsgericht als pflichterfüllter und gewissenhafter Richter tätig.

**Schwäb. Gmünd, (Gaulchulungsburg Waldmannshofen.)** Mit einem Wochenbesuchsgang des Kreises Walden wurde die bei Untergöningen im Kreis Schwäb. Gmünd gelegene Gaulchulungsburg Waldmannshofen wieder eröffnet. Die Gaulchulungsburg, deren letzte Lehrgänge im Sommer 1930 durchgeführt wurden, hat seit Kriegsbeginn als Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend Verwendung gefunden und ist jetzt wieder ihrem eigentlichen Zweck der Parteischulung zugeführt worden. Gaulchulungsleiter Hornikel wies auf das Wesen und Ziel der Schulungsarbeit hin. Kreisleiter Kalle führte die 40 politischen Leiter seines Kreises über praktische Tagesfragen und Kreisbildungsleiter Wolf über die Zusammenhänge zwischen Blutokratie und Bolschewismus auf.

**Geislingen a. S. (Zucht aus dem Leben.)** Ein 57-jähriger, von auswärts kommender Mann wurde in der Frauenhalde bei Geislingen erhängt aufgefunden.

**Blaubeuren, (Abgeklärt.)** Ein zur Zeit in Blaubeuren zu Besuch weilender junger Mann aus Eglshelm bei Ludwigsburg kürzte bei Kletterübungen an der Südseite des Meßbergfelsens aus 12 Meter Höhe ab. Zum Glück fiel er in das am Fuße des Felsens liegende Gärtrich und damit auf weichen Boden. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus gebracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte.

**Ravensburg, (Leitungen der Warmblutpferdezucht.)** Die Pferdeschau der Landesbauernschaft Württemberg in Ravensburg bewies, daß die Warmblutpferdezucht im Kreis Ravensburg über ausgezeichnetes Zuchtmaterial verfügt. Der Vorstand des Württ. Pferdezüchtervereins für Warmblut, Bauer Dohler aus Pfingstfelden, betonte, daß noch niemals eine Pferdeschau durchgeführt worden sei, bei der wie in Ravensburg von 23 Fohlenjahren fünf mit dem 1. Preis, elf mit dem 2. Preis und der Rest mit dem 3. Preis ausgezeichnet werden konnten.

**Remminger, (Fischertag.)** Als eines der schönsten bäuerlichen Heimatfeste wurde der Remminger Fischertag am Samstag in altförmlicher Weise begangen. Der alte Zauber dieses Festes, das auf eine 500-jährige Vergangenheit zurückblickt, ist auch im Kriege lebendig geblieben. Im Mittelpunkt des Festes stand der Remminger Stadtbach, der sich in malerischen Windungen durch die mittelalterliche Stadt mit ihren heimeiligen Giebeln, Toren und Türmen schlängelt. Tausende von Menschen, darunter wieder viele auswärtige Remminger, umfäumten den Stadtbach. Mit einem mächtigen Klump sprangen alle Fischer, die ganz jungen ebenso wie die Veteranen des Fischertages, in den Bach und unter deren Fischerprühen gingen sie, angefeuert von der Menge, ihrem Handwerk nach. Mit viel Spaß folgten die Zuschauer, die den ganzen Bach entlang eine einzige Mauer bildeten, das Fischen. Jedemal ging heller Jubel durch die Menge, wenn eine besonders große Forelle im Netz zappelte. Am „Schwarzen Ochsen“ fand am Abend die Abdankung des alten und Krönung des neuen Fischertönigs statt. Der alte König Hans Wucher wurde verabschiedet und als neuer König Otto Froll ausgerufen, der schon einmal, vor genau zehn Jahren, Fischertönig gewesen war. Unerreicht ist auch das Gewicht des Königsfisches: 2 1/2 Kilo schwer ist die Forelle, der der neue Fischertönig seine Würde verdankt.

**Wültingen, (Wadere Lebensretterin.)** Ein 6 Jahre alter Junge geriet beim Baden im Steinschwehr in eine tiefe Stelle und drohte zu ertrinken. Die 19 Jahre alte Junge Wadewitz, die an der Unfallstelle mit dem Rad vorbeikam, sprang auf die Hilferufe des Jungen kurz entschlossen mit den Kleidern in das Wasser und rettete ihn vor dem Tode des Ertrinkens.

**Beilstein, Kr. Heilbronn, (Tödiich verunglückt.)** Am Montag mittag stieß der Förster Johann Schäfer mit seinem Motorrad auf der Straßenkreuzung bei Schmidhausen gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens. Schäfer erlitt bei dem Sturz außer anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch und starb bald nach der Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Marbach.

**Vöhrleins, Kr. Hall, (Gemeindegewalt.)** Kürzlich wurde hier die von der Spar- und Darlehenskasse erhaltene Gemeindegewalt mit einer schlichten Feier in Betrieb genommen. Der Kreis Hall steht nun mit 33 Gemeindegewalten an zweiter Stelle im Lande, in dem 380 derartige Einrichtungen in Betrieb sind.

**Pforzheim, (Waldappell.)** Auf der Georgshöhe des Hagenschieß fand die Forstbeamten, Forstwärter und Förster, sowie etwa 150 Waldarbeiter, Holzarbeiter und Bauer, Waldhütermeister usw. zu einem Waldappell zusammengekommen. Anschließend gab man sich in den festlich geschmückten Saal des Gasthauses zum Hagenschieß, wo Forstmeister Ebert einen Rückblick über die letzten 1 1/2 Jahre Forstarbeit im Pforzheimer Forst gab.

**Kastatt, (Besichtigung mittelbädischer Siedlungen.)** Auf ihrer Besichtigungsfahrt hatten Ministerialrat Giesberts und Bundesleiter Müller aus Berlin der Messen Siedlung einen Besuch ab. Anschließend fand eine Besichtigung der Dalmier-Benz-Siedlungen Gaggenau und Gernsbach statt.

**Tiefenbach, (Kom Schnellzug überfahren.)** Der 56-jährige Weichensteller Schneider von hier wurde im Bahnhof Löhndorf von einem Schnellzug überfahren. Er befand sich auf den Gleisen, in deren Nähe eine Lokomotive fuhr. Er war sofort tot.

**Oberamten, Kr. Sigmaringen, (Drillinge.)** Die landesreiche Familie des Bahnhofsvorkefers in Oberamten, Reichsbahnassistent Anton Reur, wurde neuerdings mit dem Zuwachs von Drillingen (drei Knaben) erfreut. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart überwies dem glücklichen Vater aus diesem Anlaß ein Ehrengehalt.

**Singen a. S. (Unter Reichsnaturschutz.)** Zum Schutze des Hohenstöffel, der zu den höchsten Hohenbergen gehört, und der durch den ausgesprochenen Naturchutz genaug bewahrt blieb, daß er seinen Nordgipfel für den Steinbruch unerschöpflich verloren hätte, ist jetzt östlicher Reichsnaturschutz für die ganze Zone des Hohenstöffel in einem erheblichen Umfang von 52 1/2 Hektar ausgesprochen worden. Besonders angeordnet ist die Ausrottung der Schuttalben zur Behebung der Schäden aus dem Steinbruchgebiet.

## Einführung der Hauptschule in Württemberg

Die Hauptschule, die in den ostwürttembergischen Gauen schon länger besteht und sich bestens bewährt hat, soll nach einer Entscheidung des Führers ins Gesamtreich übernommen werden. Mit Beginn des neuen Schuljahrs wird sie in den neuen Gebieten des Westens und Ostens eingerichtet. Der Reichserziehungsminister hat durch einen Erlass vom 25. Juni 1941 die Möglichkeit eröffnet, die Hauptschule auch im Altreich zu einführen, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Der Württ. Kultminister hat deshalb angeordnet, daß auch in Württemberg nach den Sommerferien Hauptschulen — zunächst in beschränktem Umfang — eingerichtet werden.

Die Hauptschule ist eine Kusschule, die Kinder, die zum Aufstieg für reif erklärt werden, nach erfolgreichem Besuch des 4. Schuljahrs der Volksschule aufnimmt. Bei der Auslese kommt es außer auf die geistige Leistungsfähigkeit des Kindes auf seine charakterliche Haltung und körperliche Eignung an. Im Gegensatz zur Mittelschule, mit der die Hauptschule in Ziel und Lehrplan manches gemeinsam hat, wird für den Besuch der Hauptschule kein Schulgeld erhoben. Ausleseprinzip und Aufstiegsmöglichkeit unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern machen die Hauptschule auf ganz breiter Basis zu einer ausgesprochen nationalsozialistischen Erziehungseinrichtung.

Für die Einführung der Hauptschule in Württemberg hat der Württ. Kultminister angeordnet, daß sämtliche Gemeinden, die bisher schon Mittelschulen hatten, mit dem Beginn des neuen Schuljahrs nach den Sommerferien erste Hauptschulklassen errichten. Die Mittelschulen dürfen daher in Klasse 1 keine Schüler(innen) mehr aufnehmen. In Groß-Stuttgart werden außer den ersten Klassen der bestehenden Mittelschulen auch die ersten Klassen der Schloß-Oberschule, der Südsch-Oberschule und der Zahn-Oberschule durch die gleiche Zahl erster Klassen der Hauptschulen eingeleitet. In den Süddeutschen Ludwigshafen und Gspingen sind ebenfalls die Voraussetzungen für die Errichtung erster Hauptschulklassen in diesem Herbst geschaffen worden. Die weitere Entwicklung der Hauptschule, in Württemberg möglichst ihre planmäßige Durchführung im ganzen Land, ist für das Schuljahr 1942/43 vorgesehen. Die Bereitstellung der notwendigen Lehrkräfte und Schulräume sowie die besonders verantwortungsvolle, gerechte Auslese der Schüler erfordern naturgemäß eine sorgfältige, im Krieg erschwerete Vorbereitung. Für die ländlichen Gebiete ist eine Zusammenfassung der Hauptschulen für mehrere Gemeinden in günstig gelegenen Orten notwendig. Die in Württemberg von jeher für den Aufstieg der Tüchtigen aus dem Volk so segensreichen kleinen Land-Oberschulen (die früheren Latein- und Realschulen) werden in geeigneter Weise in das Reich der Land-Hauptschulen einbezogen, indem sie je nach den Verhältnissen als Land-Oberschulen bestehen bleiben oder in Hauptschulen umgewandelt werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde lebenden Hauptgeschäftsführers Dieter Kauf, Ludwig Rank in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Baur in Altensteig: Jürgen Pfeil, 3. g. l. l. l.

Spielberg, den 6. August 1941

### Dankfagung

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Verlust unseres lieben Eruders

### Otto Rueff

Untersoffizier

erfahren durften, für die Trostworte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Mädchenchors, sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Geschwister.

---

Kräftiges

## Verdunkelungs-Papier

ist zu haben in der

### Buchhandlung Lauk, Altensteig

### NSB. Altensteig

Heute 20 Uhr Sitzung. Ab heute jeden Mittwoch von 19—20 Uhr Sprechstunde im Rathaus, Saal 5, in allen die NSB. betreffenden Angelegenheiten.

Verkaufe einen guterhaltenen

### Kinderwagen

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Garrweiler

Ein aus guter Zucht stammendes, 14 1/2 Wochen trüchtiges

Erstling-

### Mutter-Schwein

verkauft

Ernst Lamparth

### Altensteig-Dorf

Einem guten, starken



### Zugochsen

verkauft

Frey

---

Oberweiler

Verkaufe einen jungen



### Zugochsen

Abam Wurter, Peter Sohn

Eine mit dem dritten Kalb 30 Wochen trüchtige



### Kuh

verkauft

Hans Wahl, Gaugenwald

## Geschäftsbücher

in den gangbarsten Liniaturen

### Kartekarten

sowie

### Leitz-Ordner

in allen Formaten

### Schnellhefter und Locher

empfiehlt die

## Buchhandlung Lauk

Altensteig